

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 6

Nachwort: Worte
Autor: Fitoussi, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Problem der Minderwertigkeit alles Verfallenden»: «Gerade dies muss aufhebbar sein, durch eine gesellschaftliche Leistung der Vernunft, die unser anthropologisches Bewusstsein und das Selbstbewusstsein der Alten verändert... Der Grundgedanke ist ganz einfach: Es gehört unabänderlich zum Weg des Menschen, dass er als Anfänger zur Welt kommt und als Endender sie verlässt. Auf allen Stufen dieses Weges ist er, bleibt er und wird er Mensch. Kein Lebensalter hat die Reife gepachtet und keines ist nur ein Verenden. Die Würde des Menschen gründet weder in seiner Leistung noch in seiner Lebenskraft, sondern allein im Faktum, dass er ein Geborener ist, der immer noch wird, bis, um mit Max Weber zu reden, ‹ins Pianissimo des höchsten Alters›. Auf allen Stufen, ob Kind, ob Greis, hat er das unveräußerliche Recht, ein Mensch zu sein und als Mensch zu gelten, und auf allen Stufen soll Menschsein seine spezifischen Qualitäten haben...

Und hier wird das Selbstvertrauen der Alten entscheidend. Sie sind nicht einfach eine Generation, die den vergangenen Lebensqualitäten nachtrauert, sondern eine, die ihre eigenen entdeckt und entfaltet: die grösse Freiheit nach dem Prozess der gesellschaftlichen Arbeit, die grösse Milde nach Kämpfen, die grösse Fähigkeit zum Einfachen, dem klarer bewusst wird, worauf es nun ankommt. Das ist kein Prozess der Verwesung, sondern eine Aufgabe der Verwesentlichung, durch die man die

Furcht vor dem Alter verliert und auch diese Lebensphase annimmt und liebt.»

Weiter sagt er: «Für diese Deutung des Alters müssen die Alten sich selber einen Lebensraum schaffen, das sind nicht die anonymen Asyle, in denen man sich unter Preisgabe der Freiheit zu Tode pflegen lässt, sondern neue Gemeinschaftsformen, die man selber erprobt und entwickelt. In denen Mitglieder autonom und solidarisch miteinander leben, sich gegenseitig ökonomisch, physisch und psychisch helfen.»

Ich denke daran, dass ich die Geburthilfe und die Schule mit der Zeit aufgeben muss, dass sich meine Arbeit und meine Aufgaben nach Somalia verändern. – In einer neuen Genossenschaft könnte ich aber die Pflege der pflegebedürftigen Alten übernehmen und mitarbeiten, wo es nötig ist.

Es müsste ein Haus gefunden werden. Die Finanzierung wäre nicht das Problem. Wir könnten eine Genossenschaft gründen mit Interessierten, die bereit wären zur Mitarbeit. Auch brauchten wir juristische Beratung und Mitarbeit. Könnten wir bald einmal eine Sitzung organisieren? Was meint Ihr dazu?

Vre Karrer

PS. Auch für ihre weitere Arbeit in Somalia nimmt Vre Karrer Spenden dankbar entgegen (Postcheckkonto 80-53042-7, «Hilfe für Somalia»). (Red.)

Wir entdecken heute, dass wir bei der Deregulierung und der Einführung der reinen Marktwirtschaft zu weit gegangen sind. Kapitalismus pur hat zwei Konstruktionsfehler: Er schafft weder Vollbeschäftigung noch gerechte Einkommensverhältnisse. Demokratie aber muss ein gewisses Bedürfnis an Gleichheit befriedigen. Das ist der Gesellschaftsvertrag, auf dem sie steht. Wir sind heute an der Bruchstelle dieses Vertrages angelangt. Der Fall des Kommunismus bedeutet nicht, dass der Kapitalismus bei guter Gesundheit ist. Wenn wir heute nicht mehr soziale Gerechtigkeit in unseren Gesellschaften schaffen, zerbricht die Demokratie.

(Jean-Paul Fitoussi, Wirtschaftsberater der französischen Regierung, Die Woche, Berlin, 2.2.1996)